“Freie Energie und UFO-Technologien”

Bericht über den Kongress vom 24./25. Oktober 2015 im SI-Centrum, Stuttgart

Für den Kongress statt des ursprünglich vorgesehenen Carl-Benz-Centers den Dormero-Saal beim SI-Centrum gewählt zu haben, erwies sich als gute Wahl: Es war ein festlicher Ort, wie er zu einer solchen Veranstaltung passt. Bis zu zweihundertfünfig Teilnehmer liessen sich die Vorträge zu Gemüte führen.

Durch das Labyrinth hergefunden

Die Veranstalter gratulierten den Teilnehmern dazu, durch die labyrinthartigen Gänge vom Hotel Dormero - entlang einer pittoresken Halloween-Show mit Hexen, Vollmond und Fledermäusen - zum Kongresssaal vorgedrungen zu sein. Darin lief an diesem Wochenende ein ganz anderes Programm ab als in den weiteren Sälen des Vergnügungstempels des SI-Centrums. Aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Holland, Italien, Frankreich und Rumänien waren sie zu den Vorträgen angereist. Die Veranstalter stellten neben weiteren Ausstellungstischen mit antiquarischen UFO-Büchern, Bormiawasser und E-Smog-Geräten von Dr. Florian König insbesondere auch die Tesla-Ausstellung vor, die das ganze Geschehen würdevoll umrahmte.

Die Veranstalter informierten darüber, dass Robert Fleischer von exopolitik.org/ nicht nur auf seiner Website Ausschnitte des Kongresses publizieren werde, sondern auch das Grundmaterial für eine DVD zusammenstellen werde, die dann im Jupiter-Verlag herauskomme. Sie dankten den vielen Presseleuten und Website-Betreibern, die auf den Kongress hingewiesen hatten, und begrüssten die Ehrengäste Lisa Lehmann, Präsidentin der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE, Prof. (em.) Dr. Dr. Dr. h.c. Josef Gruber, Ehrenpräsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR, und deren Präsidenten, Dr. Thorsten Ludwig.

Adolf und Inge Schneider freuten sich, eine so grosse Anzahl Teilnehmer begrüssen zu dürfen.

Damit war der Startschuss für den Kongress gegeben, und das Szepter wurde an Dr. Klaus Volkamer für den ersten Vortrag überreicht.

Feinstoffliche Energie und UFO-Technologien

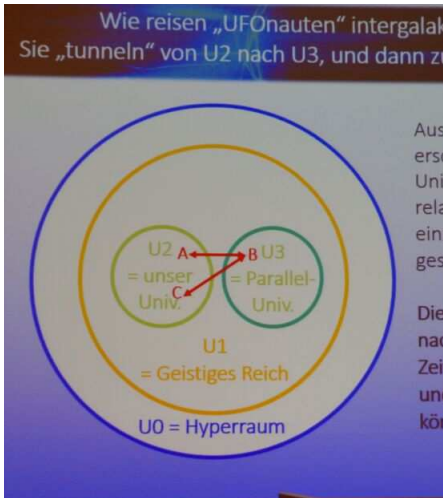
Eigentlich hatten nicht irgendwelche in der Luft herumschwirrenden “ausserirdische” UFO-Gebilde dem Kongress den Namen gegeben, sondern die Tatsache, dass Dr. Klaus Volkamer bei einem seiner Vorträge “irdische” Technologien als UFO-Technologien bezeichnet hatte, in welchen kosmisch-feinstoffliche Energie einfliesse. Den Nachweis feinstofflicher Materie hatte er durch die Reproduktion der Wägeexperimente nach Prof. Hans Heinrich Landolt, vor hundert Jahren Physiko-Chemiker an der damaligen Kaiser-Wilhelm-Universität in Berlin, erbracht. Landolt führte ähnliche Wiegeexperimente mit handbetriebenen Waagen durch, bei denen er Anomalien entdeckte, die von anderen Forschern reproduziert werden konnten.

Heute verfügt man dazu über modernste Wiegetechnik, die Waagen sind mit Computern verbunden, so daß Mega- und Gigabyte- Daten gespeichert werden können. Auf diese Weise wurde eine neue Energiequelle entdeckt. Man braucht kein Platin und Öl mehr, die neu entdeckte Energie ist zugleich die lange vergeblich gesuchte Quelle für Gesundheit und Technik, die

Weit über zweihundert Teilnehmer liessen sich die Vorträge zu Gemüte führen. Hinten im Saal sind zwölf Tafeln der legendären Tesla-Ausstellung der Tesla Memorial Society Switzerland aufgestellt.

“Vis vitalis” (Lebensenergie). Diese Energie ist zum Beispiel für die Funktion des EGM-Treibstoffs (Teil Wasser/Teil Treibstoff) oder der E-Cat-Technologie von Ing. Andrea Rossi verantwortlich.

Der Referent befasste sich auch noch mit UFO-Antriebsverfahren und erläuterte, dass UFOs nicht elektromagnetisch, sondern mental gesteuert würden. Sie “tunneln” von U2 nach U3 und zurück, dematerialisieren sich und treten wieder in Erscheinung. Beim Sterben des Menschen wechsle sein Feldkörper in U1. Doch



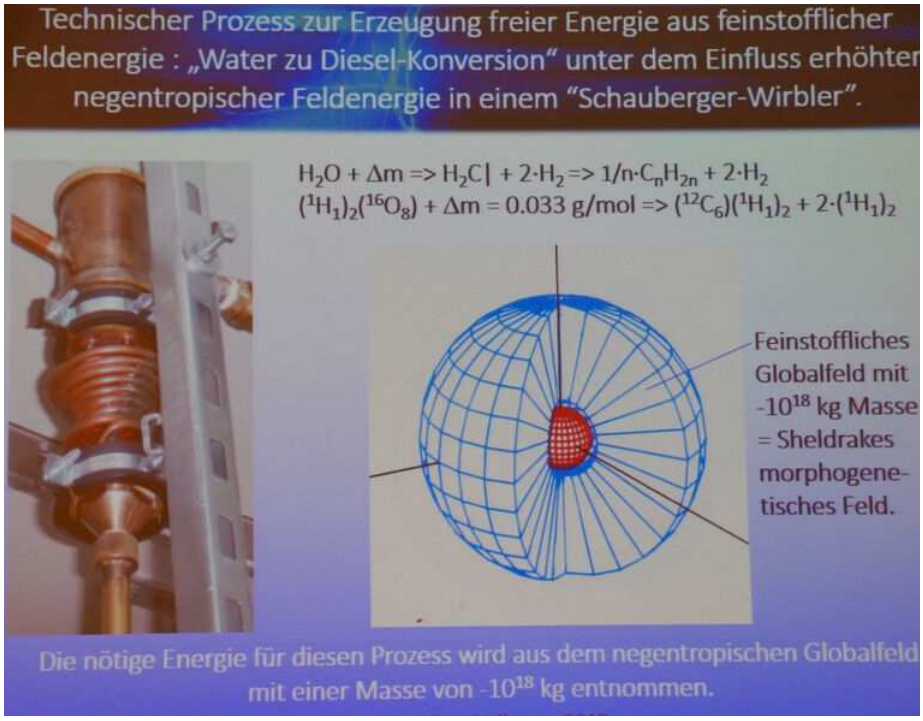
Wie reisen die Ufonauten? Sie “tunneln” von U2 nach U3 und zurück.

die Verantwortung nimmt der Mensch mit sich, sie geht über den Tod des irdischen Körpers hinaus. Er erwähnte die Botschaft der Santiner-Ufonauten: “Die Seele ist unsterblich!”

Von Nikola Tesla zu UFO-Technologien

Nahtlos schloss sich das anschliessende Referat von Adolf Schneider an jenes des Vorredners an. Nikola Tesla habe bereits vor hundert Jahren mit Vibrationsenergien experimentiert und festgestellt, dass bei an einem Hochhaus angelegtem Vibrationsverstärker das Gebäude einzustürzen drohte. Vibration - Resonanz: Sie treten auch in Erscheinung beim Quantum Energy Generator (siehe hiezu das gleichnamige Buch im Jupiter-Verlag, 2014) oder beim Milkovic-Pendel, beim russischen Resonanzwidder oder bei Tornadomaschinen.

Dr. Klaus Volkamer zum “Nachweis feinstofflicher Materie durch Wägeexperimente”.

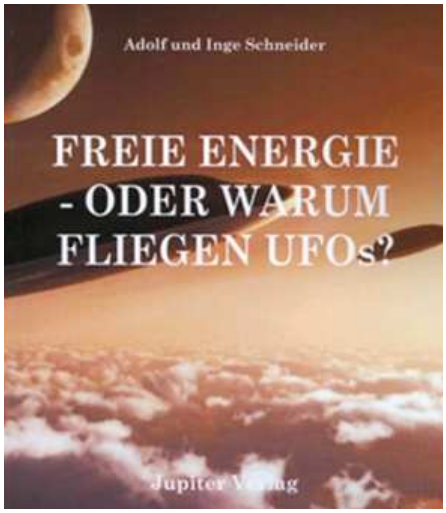


Dieses Bild erklärt, wie die feinstoffliche Energie aus einem Diesel-Wasser-Treibstoff mit einem “Schauberger-Wirbler” einen neuen Treibstoff - eben eine UFO-Technologie! - macht.

Im Buch “Teslas Raumenergie-Konverter” steht, dass Nikola Tesla Kontakte zu Ausserirdischen hatte. Hans-Peter Klotzbach schrieb in seinem Buch “Besucher vom Planeten Plandor” (vergr., Jupiter-Verlag, 1990), Tesla sei von ETs geschult worden. Nur so seien ungewöhnliche Erfindungen wie das Tesla-Auto und kreisförmige Flugobjekte zu erklären. Für den Antrieb dieser Geräte nutzte er offenbar den Äther aus der Luft.

Andere hatten die Impulse aufgegriffen, so der japanische Physiker Shinichi Seike, den der Referent am Nieper-Kongress 1980 kennen gelernt hatte, oder Prof. Lev Sapogin, Dr. Otto Oesterle, Horst Thieme. Letzterer hatte erkannt und in seinem Buch “Das entzauberte Elektron” beschrieben, dass das Elektron ein Koppelglied zur Raumenergie darstellt. Die zwölfdimensionale Quantenfeldtheorie Burkhard Heims enthält auch ein Erklä-

Adolf Schneider schlug den Bogen von Nikola Tesla zu den durch Raumenergie angetriebenen UFOs.



ISBN 978-3-906571-29-7, 300 S., Jupiter-Verlag, 2014, zweite Auflage vergriffen, wird neu aufgelegt.

rungsmodell für den Antrieb von unbekannten Flugkörpern. Der Referent betonte, dass er sich anfangs der 1970er Jahre mit UFOs befasste, nachdem er einen US-Flugkapitän interviewt hatte, der eine UFO-Sichtung schilderte. Die in einer Linie fliegenden sechs Objekte hatten während des Flugs eine 150°-Wende vollbracht - ein Manöver, zu dem irdische Flugkörpern schlicht nicht imstande sind. Sowohl Wernher von Braun als auch Dr. Hermann Oberth hatten bestätigt, dass UFOs "real und nicht von hier" seien. Tesla hatte seinerseits bereits im Jahr 1928 seine letzte grosse Vision, ein fliegendes kreisförmiges Objekt, das man als UFO bezeichnen könnte, als Patent angemeldet.

Der Referent verwies auf das Buch "Freie Energie oder warum fliegen UFOs?, dessen zweite Auflage bereits wieder vergriffen sei und das neu aufgelegt werde. Daraus geht hervor, dass die ETs den Menschen zumindest technologisch überlegen und besorgt seien über den unbedachtsamen Umgang der Menschen mit ihrem Planeten. Doch die ETs berücksichtigen nach wie vor das Gesetz des "Noninvolvment" in die Geschicke anderer Planeten. Sollte jedoch der Umgang der Menschen mit der Atomkraft den Kosmos und so auch andere Planeten gefährden, würden sie einen Eingriff für möglich halten. Jetzt schon werde offenbar durch ETs eine Art Reinigungsarbeit der planetaren Atmosphäre vollbracht.

Zum Schluss gab der Referent Einblick in die Tatsache, dass Politiker schon lange und auch jetzt um die Existenz von Ausserirdischen wissen. Das hatten Hacker wie Gary McKinnon herausgefunden, wonach auch das Weisse Haus darum wisse, dass es sich hier *"um das grösste zurückgehaltene Geheimnis der Welt"* handelt.

Im Jahr 2012, als er noch russischer Ministerpräsident war, sagte Dmitri A. Medwedew einmal in einem Interview, als er glaubte, das Mikrofon sei abgestellt: *„Das sage ich Ihnen jetzt zum letzten Mal: Zusammen mit dem Atomkoffer wird dem Präsidenten eine spezielle Mappe übergeben. Auf dieser ist geschrieben: ‚Absolut geheim'. Und sie ist vollständig, umfassend den Außerirdischen gewidmet, die unseren Planeten besuchten."*

Es sei jedenfalls offensichtlich, dass ETs Basen auf, über und unter der Erde haben. Was in Steven Spielbergs Filmen über ETs gezeigt werde, lasse vermuten, dass hier Realität verarbeitet wurde.

Doch gerade der Film "ET - der Ausserirdische" von Steven Spielberg und die Art, wie emotional er von Menschen aufgenommen wurde, zeigt die Sehnsucht nach der gemeinsamen geistigen Heimat. Dazu passte das Statement von Hans-Jürgen Wochian in der Diskussion, dass es doch laut Dr. Klaus Volkamer keine Irdischen und Ausserirdischen gebe, sondern nur verschiedene Bewusstseinsstufen und deren Existenzebenen.

www.jupiter-verlag.ch

Die ausserirdische Präsenz auf dem Planeten Erde

Robert Fleischer von www.exopolitik.org/ versuchte, ein komplexes Thema auf einen Punkt zu bringen. Er fand heraus, dass die Staaten verschieden mit dem UFO-Thema umgehen: Brasilien zum Beispiel hat ein UFO-Sammelverfahren, es wurden neun Fälle vom brasilianischen Luftfahrtministerium als unidentifizierbar - also als UFOs - beurteilt. Deutschland fehle in der Liste der 21 Staaten, die sich offiziell mit UFOs befassen - es sei eine Bananenrepublik. Der Referent spielte ein Video einer Konferenz der Bundesregierung ein, wo er die Frage gestellt hatte, warum sich die Regierung nicht mit UFOs befassen würde. Er erntete süffisante Reaktionen. Steffen Siebert, Sprecher der Bundesregierung, meinte, es sei in der Bundeswehr kein einziger UFO-Fall bekannt. Dass UFOs in der Bundesregierung doch thematisiert werden, zeigen geheime Berichte, die an die Öffentlichkeit gelangten. Das heisst: Seit 1988 sammelt das Bundesarchiv Akten und weist 67 Berichte über UFOs auf. Andreas Müller von www.grenzwissenschaft.de konnte das Archiv in einer Hochsicherheitszone besichtigen.

Der Grund, weshalb gewisse Informationen zu unbekannten Flugkörpoern in Deutschland und in anderen Ländern nicht an die Öffentlichkeit gelangten, bestehe darin, dass es sich um ein Thema der nationalen Sicherheit handelt. Er erwähnte (gefilmte) Beispiele, die zeigen, dass militärische Basen von UFOs beobachtet werden, ohne dass sich die Militärs dagegen wehren konnten.

Ein aufsehenerregender Fall geschah 1967 in USA und wurde erst 2011 bekannt, nachdem Robert Salas, Absolvent der US Air Force Academy und 1967 stellvertretender Kommandant der Raketenkampfgrupe des Malmstrom Luftwaffenstützpunktes, pensioniert worden war. Er und seine Kameraden mussten mit ansehen, wie ein UFO über einem Raketensilo schwebte und die dort gelagerten Atomraketen deaktivierte. Der Vorfall wurde als geheim eingestuft. Niemand durfte darüber sprechen, es wäre ein riesiger Imageschaden gewesen. Eine

Robert Fleischer von www.exopolitik.org, Kenner der UFO-Szene.

Dr. Florian König mit einer langen Röhre beim Pult und einem Zwei-Kammer-Rohr am Boden, durch das bei rechtwinkliger Ausrichtung zu einer Stromquelle der E-Smog spürbar reduziert wird.

Erklärung für die Geschehnisse konnten die Soldaten bis heute nicht finden. War diese und andere Sichtung eine Machtdemonstration der ETs gegen die Menschen oder ein Schuss vor den Bug gegen die atomare Dummheit? Beides mag zutreffen. In Frankreich mit den 102 Atomanlagen wurden in den letzten Jahren auffällig viele Beobachtungen über AKWs festgestellt - von den Militärs als “Drohnen” bezeichnet oder Aktionen von Greenpeace.

Tatsache ist, dass das UFO-Thema öffentlich immer noch ein Tabu ist. Dabei sind die ETs wichtig für die Zukunft der Menschheit. Die Besucher kommen von überall her - Demut der Menschen, die doch gegenüber den ETs so klein wie Ameisen sind, wäre angebracht.

In der Diskussion meinte Dieter Schall, dass er einen ihm bekannten Kampfflieger fragte, ob er auch schon UFOs gesichtet habe. Er bejahte, meinte aber, er würde dies nie melden, weil man ihn sonst als Psychopathen abstempeln würde.

Intermezzo zum Thema Elektrosmog

Dr. Florian König war als Sohn des legendären Strahlenforschers Prof. Herbert König in die Fussstapfen seiner Vaters getreten und hatte selber Strahlenschutz- und Elektrosmog-Geräte entwickelt.

Es versteht sich von selbst, dass die Strahlenbelastung in Kongresssälen mit ihren vielen Elektroeinrichtungen beträchtlich ist. Deshalb hatte Dr. König ein E-Smog-Gerät mitgebracht und im Saal eingesetzt und informierte zwischen zwei Vorträgen darüber. Mit der langen Kupferröhre demonstrierte er: Wenn man in der Röhre eine magnetisierte Stahlkugel fallen lässt, dann fällt sie wegen der Wirbelströme viel langsamer nach unten als eine nicht magnetisierte Stahlkugel. Dieser Effekt wird auch in einer kleinen Baumbusröhre genutzt. Das eine Ende wirkt bei der Annäherung an eine Stromquelle positiv und das andere negativ. Das heisst: Das offene Ende schaut in den Raum, leitet also gewissermassen den E-Smog ab. Wer sich in die Nähe dieser kleinen Installation begab, merkte dort ein erfrischendes und für jeden spürbares Lüftchen. Die Röhre funktioniert! Die Redaktorin kaufte sich eine für 290 Euro (Normalpreis 390 Euro) für den Einsatz im Schlafzimmer ihrer Wohnung mit dem Effekt, dass elektrosmogverursachte Schlafstörungen wegblieben und der Schlaf seither tief und ruhig ist.

Dr. König informierte noch darüber, dass das an anderen Kongressen erwähnte Schönwettergerät (Sferics-Gerät) jetzt vorerst in Asien produziert werde. An seinem Ausstellungstisch am Kongress führte er eine Sferics-EMF-Demo mit Energieaufladungseffekten an mehreren Personen durch. Mit kinesiologischem Test konnte der Nachweis der Aufladung und Kräftigung der Probanden innert fünf Minuten nachgewiesen werden.

www.sferics.eu

Gab oder gibt es Leben auf dem Mars? Die NASA-Beweise!

Der deutsche Dipl.-Ing. und Autor Peter Denk war kurzfristig für den erkrankten Luc Bürgin eingesprungen und enttäuschte die Teilnehmer nicht. Er komme von der UFO-Forschung her und sei als Computer-Spezialist tätig gewesen. Seit drei Jahren befasse er sich mit Hintergrundthemen wie dem möglichen Leben auf dem Mars. Bei der heutigen Software sei es leicht, Bilder zu fälschen - deshalb sei die Quelle von Bildern wichtig. Er stütze sich auf NASA-Bilder, die ihre eigenen Bilder kaum fälsche. Die NASA sei eine durch öffentliche Gelder finanzierte Organisation und müsse ihre Bilder auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Peter Denk erwähnte die verschiedenen Sonden, die auf dem Mars gelandet sind und deren Fotoqualität sich laufend verbessere. Die Sonde “Curiosity” mache scharfe Bilder. Freaks hätten sich in der Gruppe “Exclusion Mars Images” EMJ formiert und die Resultate ihrer Recherchen im Internet publiziert.

Bei der EMJ sind auch ehemalige NASA-Bildanalysten dabei, die darauf hinwiesen, dass man durch den von der NASA verwendeten Rotfilter gewisse Dinge nicht sieht, zum Beispiel den blauen Himmel am Horizont. In den letzten vier Monaten seien die Bilder, die seltsame Figuren zeigen, geradezu explodiert. Es werden Pyramiden sichtbar, nicht nur einige wenige, sondern Hunderte, eindeutig künstliche Gebäude sind zu sehen, mit künstlichen Eingängen, Schiefergebilde mit künstlichen Ausfräsungen. Andere Objekte lassen komplette technische Konstruktionen mit Kabelleitungen erkennen. Wie alt die Artefakte sind, ist nicht bekannt, doch es gibt metallisch glänzende Objekte, die Sextanten ähnlich sehen. Er habe hier nur einen kleinen Auszug der vielen Bilder gezeigt, wobei jeden Tag neue hinzukommen. Die Frage, ob es eine Zivilisation gab oder gibt, müsse mit Ja beantwortet werden. Was bedeutet das? Die Interpretation der Bilder werden durch eine von der NASA getrennte Forschergruppe durchgeführt. Deren Resultate wurden bisher öffentlich nicht bekannt. Ein besonderes Bild zeigt ein Angk-Kreuz, wie es von Ägypten her bekannt ist. Da könnte man einen Zusammenhang zur irdischen Geschichte erkennen. Erich von Däniken sammle auf der Erde Beweise von ETs, aber es gebe hier auch Beweise von der Erde auf dem Mars.

Krisen und Lösungen

Er verwies auf Zukunftsprognosen von Leuten, die bei früheren Ereignissen schon die Wahrheit prophezeit hatten, zum Beispiel einer US-Dame. 2014 hatte sie prophezeit, dass die Verbindung zwischen dem Mars und der Erde hergestellt werde.

Fazit: Wir stehen vor grossen Umwälzungen mit kaum erkennbaren Konsequenzen, aber Hilfe ist da.

In der Diskussion meinte Hans-Jürgen Wochian, das sei ein sehr schöner Vortrag gewesen. Das Problem sei, dass die Menschen die Wahrheit nicht erkennen wollen. Florian König erinnerte daran, dass Zecharia Sitchin bereits gesagt hatte, dass laut sumerischen Texten die Pyramiden weltweit miteinander kommunizieren. Dr. Klaus Volkamer kommentierte, dass die kosmische Rasse der Santiner über Medien den Kontakt zur Erde hätten. Sie würden schreiben, dass es auf dem Mars bereits drei Zivilisationen gegeben hat. Die ETs sagen auch, dass sie die irdischen AKWs im Griff haben und dass es keine neuen Kriege mehr geben wird. Peter Denk meinte abschliessend, dass die Entwicklung zuerst negativ und dann positiv verlaufen werde.

Dipl.-Ing. und UFO-Forscher Peter Denk: Diese NASA-Aufnahme vom Mars könnte eine menschenähnliche Figur zeigen.

Gott und sein Plan!

In dem Zusammenhang ist es interessant, auf die Website von Peter Denk www.krisenrat.de hinzuweisen. Wer sich diese zu Gemüte führt, ist für die Umwälzung bestens gewappnet. Neben den zu erwartenden Krisenthemen wie Finanzkrise, Aufbegehren der Bevölkerung, Firmenpleiten, Massenentlassungen, Staatsbankrott, massive Unruhen widmet er sich auch Lösungsvorschlägen zu den Themen "Finanzen, Wasser, Nahrung, Heizung, Licht, Strom, Bücher, Unterhaltung, Sicherheit, Netzwerke, Gemeinschaften, eigene Fähigkeiten" usw.

Entscheidend ist dabei die Hilfe bei der Spiritualität. Zitat: *"Hier finden Sie die grösste Kraftquelle überhaupt, nämlich Gott. Wer wirklich uneingeschränktes Vertrauen in Gott und seinen Plan hat, muss nichts anderes mehr tun und lebt dadurch dann auch immer in der Gegenwart - im Jetzt... Die Krise wird vielen Menschen helfen, ein Stück weit dorthin zu kommen...*

Wenn es um das Thema Gott geht, darf natürlich die Bibel nicht fehlen. Während im Alten Testament sehr vorsichtig mit den Aussagen Gottes umgegangen werden muss, da häufig wohl andere Wesen hier zu Gott gemacht wurden, sind die Beschreibungen von Jesus im Neuen Testament darüber, was Gott will und wie er ist, absolut authentisch. Die Wahrheiten, die dort beschrieben werden, sind nach 2000 Jahren keinesfalls überholt, sondern aktueller denn je. Lesen Sie einmal die Offenbarung des Johannes und staunen Sie darüber, wie nah diese Aussagen an aktuellen Ereignissen und moderner Technik sind."

www.krisenrat.de und www.krisenrat.info/Download/Praes_Mars.pdf

Erich von Däniken: Wieder das Staunen lernen!

Zum Vortrag von Erich von Däniken füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz. Nach wie vor gilt er als Publikums-Magnet, der jedoch auch seinen Wert kennt und verwertet. Während des Vortrags durfte weder gefilmt noch fotografiert werden. Erich von Däniken wies am Anfang darauf hin, dass er schon seit Jahrzehnten mit den Veranstaltern bekannt sei und ihnen zu ihrer ungebrochenen Aktivität zum Energiethema gratuliere. Man müsse wieder das Staunen lernen. So sei im indischen Epos "Mahabaratha" die Rede von neuen Städten, die am Firmament aufgetaucht waren. Das Buch ist sage und schreibe 6'000 Jahre alt.

Erich von Däniken: Städte/Objekte sinken hernieder und werden von den Eingeborenen bestaunt.

Zeichen auf dem Hochplateau von Nazca: laut Erich von Däniken Spuren von ausserirdischen Flugobjekten aus alter Vorzeit.

Es gab eine Schlacht im Weltall, Arjuna gegen Shiva, eingesetzt wurden Hunderte von Kugeln: Vimana-Flugkörper. ETs wurden aus Sicht der irdischen Menschen als Götter oder Engel angeschaut, der Himmel als Ort Gottes, dabei ist es der Weltraum. EvD, wie er gerne genannt wird, meinte, wir müssten den Inhalt der alten Schrift verändern. Hesekiel schrieb zum Beispiel: "Da tat sich der Himmel auf." Er sah "die Herrlichkeit des Herrn", dabei waren es wohl nur unbekannte leuchtende Objekte am Himmel. Da Hesekiel Oberpriester war, glaubte man, es handelte sich um eine Begegnung mit dem Herrn. EvD nennt es eine "Zeitkapsel": Die Ereignisse früherer Zeiten werden später wegen der inzwischen erfolgten Weiterentwicklung anders verstanden.

EvD macht deutlich, dass er gläubig sei und immer noch jeden Tag betet. Er glaube daran, dass es ihm deshalb mit 81 Jahren immer noch so gut geht, aber er ist trotzdem davon überzeugt, dass wir vieles in der Bibel falsch verstanden haben. Sein Fazit: Die Götter alias ETs waren früher schon da und kommen wieder. Sie - die Katchinas - haben die Menschen als Verbindungsglieder zu den Göttern/Ausserirdischen vor Urzeit gelehrt, wie das Universum funktioniert. In Nazca zeugen 23 km lange Pisten (Las Pistas), abgeschliffene Berge von den Besuchern aus dem Weltraum. Die "Verschweigepresse" wolle davon nichts wissen, die Wissenschaftler sprächen von Ackerzellen, von Grenzmarkierungen, astrologischem Kalender und kulturellem Weltatlas. Aber es gebe nur **eine** Interpretation: Bei den von oben aufgenommenen Figuren wie dem "El Astronauta", handelt es sich um Vorzeitfiguren, um Grüsse aus der Steinzeit.

Der Götterschock

Die Technologien der Pyramiden - woher stammen sie? Die ägyptischen Götter Osiris und Isis zeugen von den Quellen: Osiris stammt vom Orion, Isis vom Sirius, einem Gürtelstern des Orion. In aktueller Zeit wird die Wahrheit laut EvD entschlüsselt. Neue Robotertechnologien machten es möglich, in die Cheops-Pyramide vorzudringen, wohin bisher kein Mensch vorgedrungen ist, 38 Meter unter der Pyramide. In einer Kammer wurden seltsam geschliffene Gläser und in einer anderen drei Sarkophage gefunden. Herodot sagte schon, dass unter der Pyramide ein See "mit Botschaften von Osiris" liegen würde. In aktueller Zeit wurde herausgefunden, dass es den See gibt, er weist glasklares Wasser auf, drinnen liegt ein Sarkophag. Die Roboter sind noch nicht in den letzten Raum unter der Cheops-Pyramide vorgedrungen. Was dort gefunden werde, dürfte die Menschheit schockieren: es wird der ultimative Beweis für ausserirdisches Leben auf der Erde sein, der Götterschock.

Die aktuelle Zeit sei geprägt vom Wiederkunftsglauben: New-Age-Anhänger erwarten die Wiederkunft ihres Maitreya-Christus, Christen ersehnen die Wiederkunft ihres Jesus, die Juden das erste Kommen ihres Messias, die Buddhisten erwarten ihren fünften Buddha, die Moslems ihren Mahdi und die Hindus ihren Krishna. Doch nichts davon: Es werden schlicht Ausserirdische wieder kommen. Er sehe auch eine Ausserirdischen-Stadt vor sich, ein Generationen-Raumschiff.

Ganz klar: Die Erde ist einzigartig, aber dank Hubble entdeckte man erdähnliche Planeten, Leben im Weltall. Ist er Fantast? Am Anfang war Gott, aber was war vorher? Welche Energie hat den Urknall hervorgerufen?

Die Wissenschaft geht davon aus, dass sich das Leben auf der Erde entwickelte, der Rest ist Evolution. Andere glauben, dass Gott den Menschen "nach seinem Ebenbilde" schuf, doch waren es ETs, die Menschen "nach ihrem Bilde" schufen - und sie kommen wieder. Das zeigen zu Beispiel die Aufnahmen eines Kampfpiloten vom 26. April 2013 über dem Flugplatz Costa Rica, die er für das staunende Publikum abspielt. Es ist ein kleines, vom Radar festgehaltenes schwarzes Objekt zu sehen, das ins Wasser tauchte, aus dem anschliessend zwei auftauchten.

Warum wollen wir von all dem nichts wissen davon? Auf der Erde gibt es zwei Gruppen von Menschen: die Religiösen, die glauben, dass der Mensch "das Ebenbild Gottes" ist, und die Wissenschaftler, die den Menschen als "die Spitze der Evolution" betrachten. Doch sie - die ETs - haben Geduld, sie wachen über der Erde, über den Menschen. Sie möchten, dass diese begreifen, dass sie nicht allein im Weltall sind. Seine Aufgabe betrachtet EvD darin, das Terrain vorzubereiten, damit sich nicht Panik bei der Wiederkunft der Ausserirdischen ausbreitet.

Hatte EvD seinen Vortrag mit dem Satz: *"Wir müssen das Staunen wieder lernen!"* begonnen, so staunte das Publikum über EvD, der seine ET-Philosophie mit alter Frische und Begeisterung vortrug. Es folgten "standing ovations", bevor sich EvD zusammen mit den Veranstaltern vor der Tesla-Ausstellung postierte und fotografieren liess (siehe Fotoseite).

Intermezzo in Bildern

In der Kaffeepause lässt sich plauschen und diskutieren.

Kameramann Floian Unger (Kollege von Robert Fleischer) nimmt - postiert vor der Tesla-Ausstellung - alle Vorträge (ausser jenen von Erich von Däniken) für eine DVD und für www.exopolitik.de auf.

Die Veranstalter und Klaus Rauber kennen sich seit Jahrzehnten.

Dr. Klaus Volkamer und Frau haben sich bei Erich von Däniken gerade ein Buch gekauft und signieren lassen.

Paul Schläpfer schenkt Bormia-Wasser von Nadeen Althoff ein - für alle kostenlos. Es ist die neue Fülle, meint er!

Carsten Walloschke, Martina Wüthrich, Dr. W. E. Heiner unterhalten sich beim Sonntagmittagessen bestens.

Bild links: Sigmund Elkuch und Frau Dragana Matic am Stand von BE-Fuelsaver zum Treibstoff sparen von Gregor von Drabich (ambition AG).

Links: Abschluss-Referentenbild, rechts: Carsten Walloschke, Susanna Martin.

Die Veranstalter mit Erich von Däniken vor der Tesla-Ausstellung der Tesla Memorial Society Switzerland.

Sonntagsprogramm

Inge Schneider begrüsste kurz zum Sonntagsprogramm. Mit der Sonne des Sonntags sei “die geistige Sonne” angesprochen, die den Menschen zum Geschöpf Gottes mache.

Im Sonntags-Kurzwort betonte Inge Schneider die Einzigartigkeit des Menschen als Geschöpf Gottes.

Der Mensch sei nach ihrer Erkenntnis weder eine “Ameise” noch den Ausserirdischen unterlegen noch ein Abkömmling von ETs, sondern ein eigenständiges, selbstverantwortliches, zweifältiges Wesen: dem Körper nach irdisch-vergänglich, der Seele nach unvergänglich-ewig, durch die Seele verbunden mit höheren Wesen, wie es in Ludwig van Beethovens 9. Symphonie stehe:

“Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such’ ihn überm Sternenzelt!
Über Sternen muß er wohnen.”

Freie Energie - Verbindung zu höheren Dimensionen

Dipl.-.Ing. Dieter Schall von der Stanmer-Akademie bezog sich auf die Worte von Inge Schneider, indem er sagte, dass der Körper die Form sei, aber darüber hinaus weit mehr!

Nach seiner Erkenntnis ist Newton überholt, die Gravitationskonstante ungenau, aber sie gelte nach Einsteins Spezieller Relativitätstheorie immer noch für den ganzen Kosmos. Dabei weise sie Fehler auf, von welchen aber die Wissenschaftler nichts wissen wollen, weil sonst ihr ganzes Kartenhaus zusammenfallen würde. Tatsache sei, dass es kein Nichts gibt.

Die Philosophin Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916) sagte: *“Die verstehen sehr wenig, die nur das verstehen, was sich erklären lässt”,* und Prof. Hans-Peter Dürr meinte: *“Materie ist nur Illusion!”* Was machen wir aber mit den Wissenschaften, die nur alles Berechenbare betrachtet? Es ist, als ob sie nur jenen Teil des Eisbergs, der aus dem Wasser ragt, untersuchen würde - dabei steckt der Hauptteil unter dem Wasser. Man sollte den Eisberg umdrehen und den sichtbaren Teil untersuchen. So werden der Feinstoff, der Äther von der Wissenschaft nicht erforscht. Doch: Das Universum lebt, es gibt andere Dimensionen! Davon wussten/wissen Jules Muheim, Rupert Sheldrake, Burkhard Heim, Klaus Volkamer. Es gibt noch einen weiteren Forscher: den im Publikum anwesenden Johannes Schlandt, Autor des Buches “Kosmische Geschenke zur Zeitenwende”.

Tatsache ist, dass selbst aus wissenschaftlicher Sicht nur 4% des Kosmos aus fester Materie und 96% aus Äther besteht. Der Raum ist somit gefüllt mit Äther, und der Teil, den die Wissenschaft und die Menschen normalerweise erforschen und kennen, ist minim. Der Dichtegrad der Energie/Materie bestimmt die verschiedenen Dimensionen. Die Evolution von Wesen, die in grobstofflicher Materie leben ist eine andere als die Zivilisationen, die in feinstofflichen Ebenen leben. Der Mensch sei daran, in eine weitere Dimension aufzubrechen. Die Wesen der 5. bis 7. Dimensionen seien auch hier, aber nicht sichtbar und nicht astraler Natur. Die “Blue Avians” sind ihm bekannt, sie stammen von den Pleiaden. Die Erde mit der Sonne gehört ebenfalls zu den Pleiaden. Die Ätherdichte ist dort anders, die Wesen “nehmen” sich einen Körper, zum Beispiel einen Fisch- oder Rep-

Dieter Schall von der Stanmer-Akademie setzte sich dafür ein, dass der Äther in der Wissenschaft (mehr) erforscht wird.

Dieses Buch macht auf die bevorstehenden neuen Aufgaben der Menschheit zu Beginn des Wassermann-Zeitalters aufmerksam. Siva-Natara-Verlag, über Amazon verhältlich.

tilienkörper, ernähren sich von Früchten, Luft und Liebe. Sie bauen keine Generationen-Raumschiffe, es geht viel leichter: Gedanken werden zu Form und lösen sich wieder auf. Es gab - so der Referent - seit 100 Millionen Jahren vier Besiedlungsversuche auf der Erde, und sie hätten ein grosses Interesse an der Entwicklung des Menschen. Sie verfügen über eine völlig andere Physik, andere Baustoffe, es wird kein Abfall produziert. Sie respektieren andere und mischen sich nicht ein. Stein, Stahl und Beton gibt es nicht, nur Metamaterial. Es bestehen Sternendörfer wie das Venusprojekt. Wie helfen sie uns? Indem sie uns Botschaften übergeben, wie jene von W. Johannes Schlandt. Die Stanmer-Akademie arbeitet mit dem Medium Tanja

zusammen, welches den Kontakt zu den Plejaden aufnahm und dort auch einen Berater erhielt. Sie bekam sogar Angaben für den Bau eines 2-kW-Energiekonverters und einer grösseren Version. Tanja konnte dieses Gerät dort im Einsatz sehen. Die Stanmer-Akademie bildete eine Arbeitsgruppe, um diesen Konverter zu bauen. Eine neuere Arbeitsgruppe steht unter der Leitung des im Publikum anwesenden Toni Gelowicz.

Der Referent informierte darüber, dass es viele Aktivitäten im Gebiet der Freien Energie gebe, aber eine zentrale Koordination fehle. Er plane daher, in Kooperation mit Scheiders ein Institut zu gründen, dem eine Stiftung angegliedert sein soll. Dieses sollte mit weniger als 1 Mio Euro und zehn bis zwanzig Mitarbeitern bestehen können. Er wies auf die aufgelegten Informationsblätter hin für solche, die sich für Mitarbeit oder Sponsoring interessieren.

Diesem Vortrag folgte eine rege Diskussion, bei der Walter Johannes Schlandt für Open-source-Projekte plädierte, denn die Kosmische Energie sei ein Geschenk an die Menschheit und dürfe nicht patentiert werden. Er beklagte, dass sein Wissen von der Öffentlichkeit nicht anerkannt werde. Inge Schneider wies ihn an, sich nicht zu beklagen, denn: *"Sie sind ja hier, Ihr Anliegen wurde bereits gehört!"* Dr. Thorsten Ludwig teilte seinerseits mit, dass er in seinem Schlussvortrag einiges zum Thema Bewusstsein und Gesellschaft beitragen werde.

www.stanmer-akademie.de

Resonanzprodukte - ein Grundprinzip der Freien Energie

Dipl.-Ing. Joachim Wagner informierte über die **Harmony-Technology** und verwies auf das Buch, welches Entstehungsgeschichte und Produkt erklärt. Es sei eigentlich auch eine "UFO-Technologie" nach Dr. Volkamer, der Harmony-Chip vereinige verschiedene Schwingkreise, denn Resonanz sei das Grundprinzip der Natur. So lassen sich Handys, Häuser, Automotoren verbessern, auch die Schadstoffe werden wesentlich reduziert. Werde der Harmony-Chip in E-Autos angebracht, erfolge eine E-Smog-Reduktion, in Wohnungen eine Raumoptimierung. Bei Schallwandlern wird der Klang so optimiert, dass man sich die Anschaffung eines teuren Geräts sparen kann. Es basiert auf der Bewegung von Elektronen, lebendige Energie wird hervorgebracht. Es gibt die Chips auch als Medaillons, zur Verstärkung der Lebensenergie und Immunabwehr, aber auch zur Auflösung von Schmerzen. Die Einsatzmöglichkeiten des Harmony-Chips seien bei technischen und biologischen Systemen unerschöpflich und noch lange nicht erforscht. Jeder Bezüger erhält eine 6-Monate-Rückgabe-Garantie, die jedoch sehr selten genutzt wird. Die Erfahrungsberichte im Internet sind vielfältig und überragend.

www.harmonyunited.com/

Sternendörfer entstehen, wie das Venusprojekt.

Bei der regen Diskussion nach dem Vortrag von Dieter Schall meldete sich auch Dr. Thorsten Ludwig zu Wort. Er werde im Schlussvortrag noch einiges zum Thema beitragen.

Joachim Wagner mit dem Buch zum "Harmony-Chip".

Der Harmony-Chip lässt sich zur Optimierung technischer und biologischer Systeme einsetzen.

Zum BE-FuelSaver

Ebenfalls ein Resonanzprodukt, eine “UFO-Technologie”, bei welcher kosmische Energie eine grosse Rolle spielt, stellte Gregor von Drabich vor: den BE-FuelSaver. Er habe Herbert Renner von der New Generation aus Österreich und dessen revolutionäre Produkte durch den Jupiter-Verlag kennen gelernt. Diese ermöglichen zwar ein angenehmeres Leben, aber letztlich geht es um Freiheit, um einen Bewusstseinswandel, eine Energierevolution, einen Paradigmenwechsel. Mit dem BE-FuelSaver sei man auf der Schwelle zum Durchbruch. Eingesetzt werde das Gerät zur Einsparung von

BE-FuelSaver-Kit zum einfachen Einbauen im Auto zwecks Treibstoffreduktion und Leistungsverbesserung.

Treibstoff, von Heizkosten, zur Reduktion von Abgasen, Russ und E-Smog, zur Wasser-Energetisierung, Wüstenbegrünung usw. Normalerweise würden solche Produkte von der Öffentlichkeit totgeschwiegen, weil sie nicht dem Mainstream entspreche, nicht in dem Fall: Die grösste Zeitung Österreichs, die “KronenZeitung”, hatte am 23. Februar 2015 von einer “Revolution im Tank” geschrieben und später sogar mal angetönt, der BE-FuelSaver könnte VW retten. In Brasilien erhielt der BE-FuelSaver eine Zertifizierung, und in Deutschland konnte der BE-FuelSaver bei der Raiffeisengruppe Röschmann in 50 Fahrzeugen eingesetzt werden. Es gibt Erfahrungsberichte über 6% bis 20% Leistungsverbesserung, Benzinreduktion und Abgasverminderung. Eine Bäckerei hat mit dem BE-GasSaver 500 Euro/pro Jahr eingespart.

Dr. Volkamer habe davon gesprochen, dass der E-Smog den menschlichen Schutzmantel zerstöre, zum Beispiel durch das Telefonieren mit Han-

Gregor von Drabich von BE-FuelSaver präsentierte hiermit auch eine Art “UFO-Technologie”.

dys. Mit harmonei und AccuPower S und M werden die negativen Effekte des E-Smogs auf den menschlichen Körper deutlich reduziert und sogar die Leistungsfähigkeit von Batterien/Akkus erhöht. E-Smog ist auch verantwortlich für Schlafstörungen, steigende Krebsrate, Vergesslichkeit. Dabei hilft ein Anhänger mit der “Blume des Lebens”.

Im Bodenbereich gibt es Lösungen für den Abbau von Schwermetallen/Radioaktivität, die Erhöhung der Aufnahmefähigkeit von Luftfeuchtigkeit (Begrünung von Trockenflächen) und die Regeneration von absterbenden Bäumen und Sträuchern.

www.be-fuelsaver.net

Unerschöpfliche Neutrino-Energie und ihre technische Umsetzung

Adolf Schneider informierte darüber, dass weder Holger Thorsten Schubart (Gründer und CEO) noch Frau Karolina Tydda (Präsidentin) anwesend seien. Nachdem die beiden Neutrinoforscher und Teilchenphysiker, der Japaner Takaaki Kajita und der Kanadier Arthur B. McDonald, den Nobelpreis für Physik des Jahres 2015 (für den Nachweis des Austauschs der Identität von Neutrinos) erhalten hatten, waren bei der Neutrino Inc. die Leinen los. Es erfolgten nach Aussagen von Holger Schubart Attacken von allen Seiten. Sie planten dann, mit einem Aufgebot von Sicherheitsleuten an den Kongress zu kommen, mussten aber letztlich doch absagen, aus Furcht vor weiteren Angriffen. Die Ver-

Archivfoto von Holger Thorsten Schubart: es zeigt ihn mit Michail Gorbatschow am Presseball 2014 im Berliner Hotel Adlon.

anstalter konnten die Vertreter der Neutrino Inc. nicht davon überzeugen, dass sie gerade bei diesem Kongress mit Unterstützung und nicht mit Anfeindungen rechnen konnten.

Die Neutrino Inc. ist mit ihren Forschungsarbeiten sicher auf dem richtigen Weg, wie es auch Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl aufzeigt, der zum Forschungsgremium der Neutrino Inc. gehört. Holger Schubart hatte beim Berliner Presseball 2014 den sowjetischen Ex-Präsidenten Michail Gorbatschow als Botschafter für Neutrino Inc. und Vertreter eines Paradigmenwechsels vorgestellt, unter dem Titel “Together: We change History. Again”.

Bei einem Treffen im Sommer 2015 in Zürich hatte Holger Schubart A. und I. Schneider einen Film gezeigt, der die Funktion des ersten Produkts zeigte:

1. die Neutrino-Cell. Deren Leistungsbestandteil ist die Neutrino-Folie. Eine mehrfach gefaltete Folie erzeugte Strom für den Betrieb einer hellen LED; weitere Produkte:
2. Neutrino double-five: fünffache Energiedichte als zukünftiger Massstab in der Batteriebranche;
3. Neutrino-Nanotechnologie;
4. Neutrino-Smart-Gas: Vervierfachung mit natürlichen Ressourcen.

Die Projekte der Neutrino Inc. erschienen auch dem chinesischen Hedgefonds Shanghai Investment Group so interessant, dass sie der Firma ein Übernahmeangebot über 1 Milliarde USD machte. Holger Schubart lehnte ab, weil die Firma für 2018 den Börsengang plant.

http://www.neutrino-inc.com/

Autarke Energieanlagen

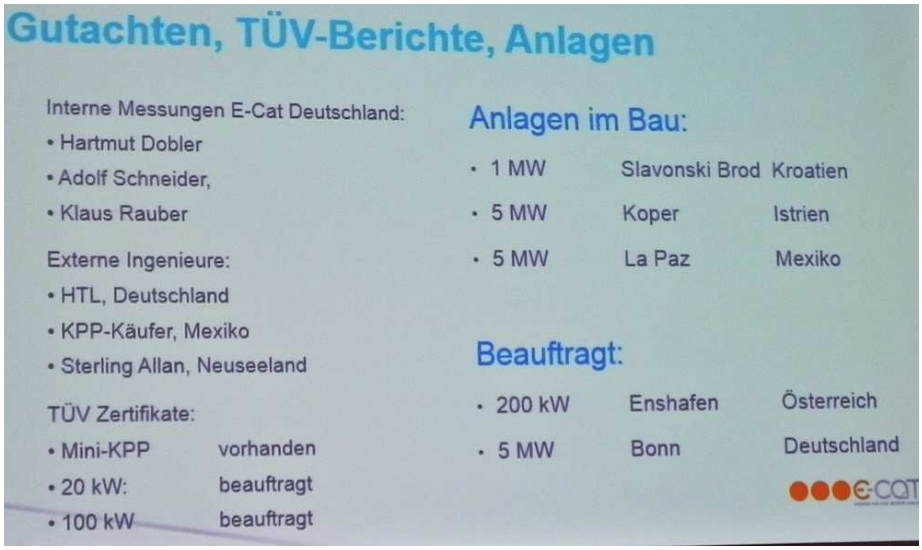
Zu handfesteren Resultaten konnte Hartmut Dobler, CEO der E-Cat-Deutschland GmbH und Handelspartner der Rosch-Gruppe, beitragen. Er erläuterte, dass Gravitation überall hersche und eine unerschöpfliche Energiequelle darstelle. Vergleichbare, aber in ihrer Wirkungsweise begrenzte Energieformen sind Wind, Sonne, Wasser. Bei den Auftriebskraftwerken der Rosch-Gruppe komprimiere ein Kompressor die Luft und führe sie in einer Pressluftleitung in eine Tiefe von ca. 25 Metern. Wird die Bremse gelöst, beginnt der Paternoster zu laufen. Der Generator erzeugt mehr Strom, als der Kompressor für seinen Betrieb braucht. Das heisst die Anlagen laufen autonom, ohne elektrische Zuleitungen, ohne Batterie.

Souverän stellte Hartmut Dobler die Rosch-Auftriebskraftwerke vor.

Nachdem am Sitz der Firma in Spich bereits autonom laufende 5-kW- und 15-kW-Prototypen demonstriert wurden, solle jetzt eine Demo-Anlage einer 100-kW-Anlage noch in diesem Jahr fertig sein. Die Anlagen erzeugen 24 Stunden pro Tag, 7 Tage pro Woche und 365 Tage im Jahr sauberen und ökologischen Strom.

Die Anlagen gibt es in Leistungsgrössen zu 0,2 MW, 5- bis 100-MW-Anlagen, wobei sie alle mit Redundanz angeboten werden.

Dass hier die Gravitation als Energiequelle genutzt werden kann, stellt in der Physik eine Anomalie dar, denn alle sonstigen Primärenergieträger verbrauchen sich mit der Zeit. Er stellt die Frage ans Publikum: Warum ist das so? Es seien Physiker da, die sich per e-mail bei ihm melden können.



Diese Angaben zu Gutachten, TÜV-Berichten und bestellten Anlagen zeigen auf, dass es sich hier um eine handfeste, funktionierende Technologie handelt.

Auf die Frage eines Teilnehmers: *"Wo sind die 500 5-kW-Geräte?"* meinte Hartmut Dobler, dass die E-Cat-Deutschland GmbH sich nicht mit Kleinanlagen, sondern mit Industrieanlagen befasse.

Adolf Schneider antwortete, dass die 5-kW-Geräte über GAIA vertrieben werden und alle, die solche Geräte bestellt haben (wie ihre Firma TransAltec AG!) laufend über die Entwicklungsstand informiert informiert werde. Auf eine andere Frage nach der Absicherung der Technologie antwortete Hartmut, die Technologie sei mit 43 Patenten abgesichert.

www.e-cat-deutschland.de

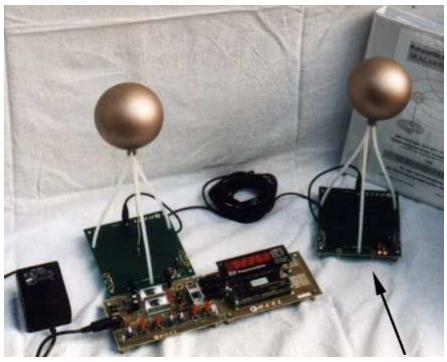
Energieübertragung nach Prof. Dr.-Ing. K. Meyl

Steffen Finger informierte darüber, dass er hinten im Saal eine Energieübertragungsanlage nach Konstantin Meyl aufgebaut habe. Es handle sich um einen LC-Schwingkreis, der allerdings Elektrosmog verursachte, so dass er die Anlage nur kurzzeitig für Demokzwecke in Betrieb nahm. In der auf dem Büchertisch aufliegenden Literatur von Prof. Meyl lasse sich alles über das Experiment nachlesen. Prof. Meyl habe ein solches Demonstrationsset nach einem Konzept von Nikola Tesla gebaut. Es wird gezeigt:

1. die drahtlose Übertragung elektrischer Energie;
2. die Rückwirkung des Empfängers auf den Sender;
3. Freie Energie mit einem Over-Unity-Effect zwischen 1 und 10;
4. Übertragung skalarer Wellen mit 1,5 facher Lichtgeschwindigkeit;
5. die Wirkungslosigkeit eines Faraday-Käfigs für Skalarwellen.

http://www.k-meyl.de/go/Primaerliteratur/drahtlose-Energieuebertragung.pdf

Steffen Finger hatte eine Energieübertragungsstrecke nach Tesla/ Meyl aufgebaut.


Energieübertragungs-Set von Prof. Dr-Ing. Konstantin Meyl.

Vom Hydraulischen Widder zum Resonanzwidder

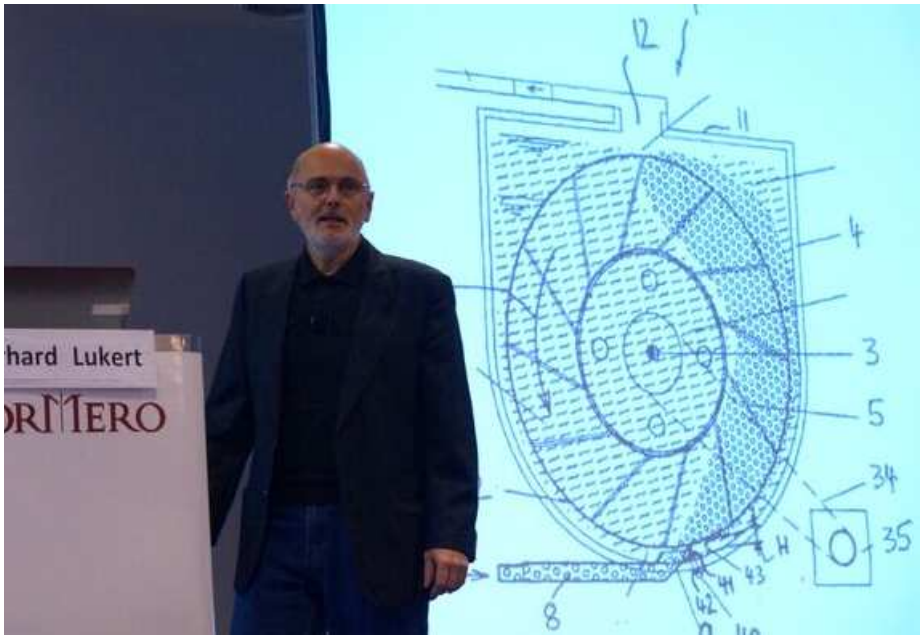
Adolf Schneider kündigte an, dass die zu diesem Zeitpunkt im Kongressprogramm vorgesehene Präsentation von Dr. Umberto Stranieri und Dr. Tony Sigona, CEOs der Platinum Invests SA, Valencia/ES, nicht stattfinden könne, da sie ihre Referate kurzfristig abgesagt hatten. Der Grund: Der Besuch einer für sie wichtigen Investorengruppe war vorgezogen worden.

Er verwies auf die Konferenzmappe mit Informationen zu dieser Firma, die Produkte im Umweltbereich entwickle. Hervorragend sei der autonome Magnetmotor, den die Firma bereits 2013 an einer Umweltmesse gezeigt hatte. Doch geplant ist nicht der Verkauf von Motoren, sondern von Lizenzen.

www.platinm-invests.eu/

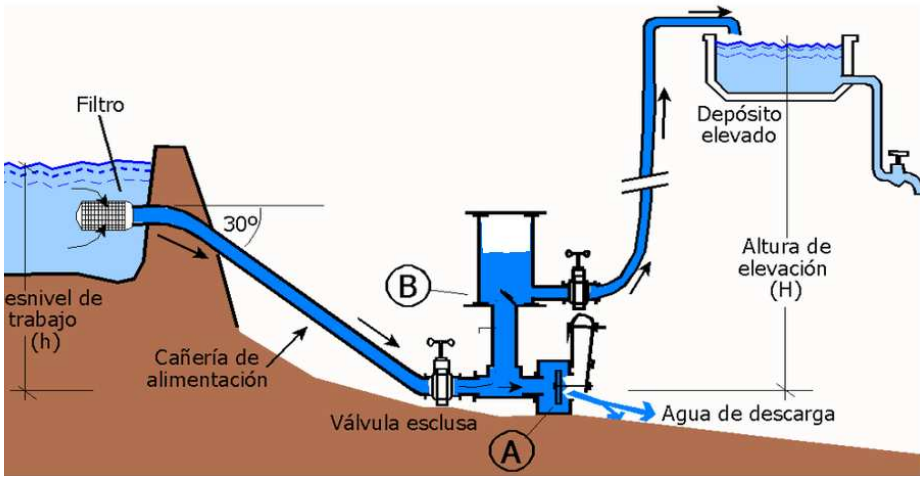
Statt dessen hatten die Veranstalter kurzfristig Gerhard Lukert dafür gewinnen können, um mit Adolf Schneider zusammen das brisante Thema “Vom Hydraulischen Widder zum russischen Resonanzwidder” zu bestreiten. Gerhard Lukert berichtete von zwei aktuell laufenden Entwicklungsprojekten, die er in diesem Jahr kennenlernen durfte. Mit Blick auf seinen Vorredner (Hartmut Dobler zu Rosch-Auftriebskraftwerk) meinte er humorvoll, dass im Augenblick in Deutschland auch an einem "Abtriebskraftwerk" gearbeitet werde.

In einen rotierenden Wasserkörper, der eine Serie von Turbinenschaufeln antreibt, werde hier Luft derart eingeblasen, dass etwa die Hälfte dieses Wasserkörper stets leichter sei, mithin eine geringere Dichte habe. Die andere, schwere Hälfte verursacht somit einen Abtrieb, hat ein höheres Drehmoment. Entscheidend sei für diese Turbine die möglichst effiziente Bereitstellung eines Luft-Wasser-Gemisches, ausserdem dessen geschickte Einbringung in den Wasserkörper sowie die schnelle Ausgasung der Luft nach einer halben Umdrehung. Hierfür wurde eine spezielle Spiralpumpe entwickelt, die etwa 2 kW benötigt, während die Turbine 8 kW abgeben kann. Es handelt sich um eine Dreh-

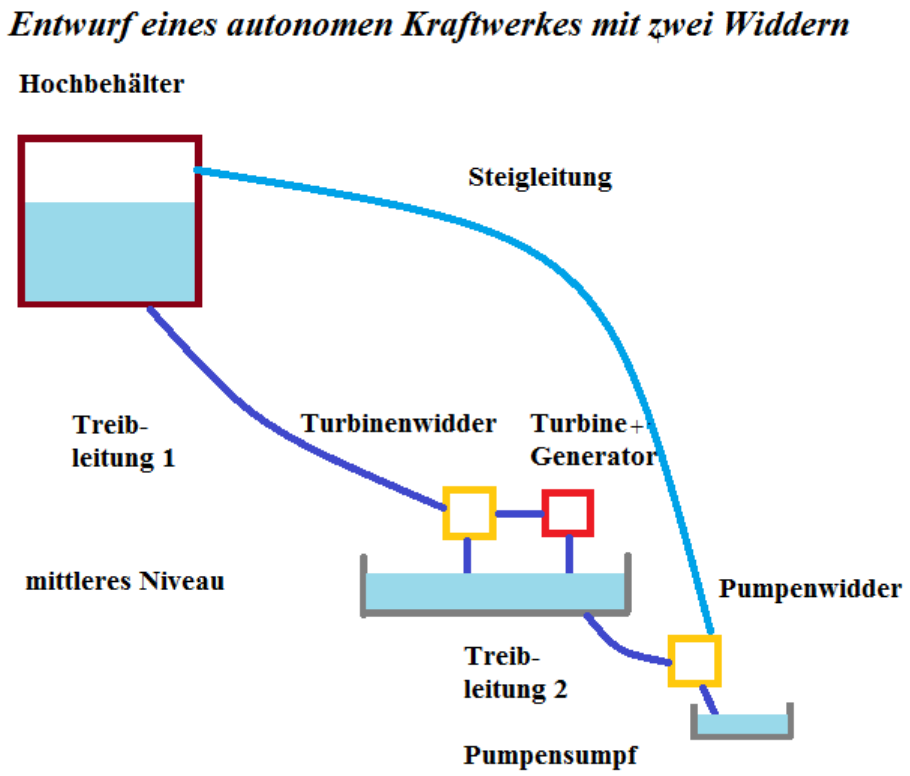


Gerhard Lukert mit einem Bild eines Wasser-Besslers, in welchem ein Luft-Wasser-Gemisch eingeführt wird.

Maschine zur Erzeugung des Wasser-Luft-Gemisches für den Wasser-Bessler, bei welchem über Schläuche auf einem grossen Rad bei Rotation Luft (pder Abgase) mit Wasser mit geringem Energieaufwand vermischt wird.



Der Mechanismus des Hydraulischen Widders, wie er auch heute noch verwendet wird, zum Beispiel in den Bergen, um das Gefälle energetisch auszunutzen.



Prinzip eines autonom laufenden Doppel-Widder-Systems mit einer Leistung von 10 kW, das von einem deutschen Erfinder konzipiert und gebaut wurde.

momentverstärkung, wie sie beim Bessler-Rad gesucht wird - dort mit veränderlichen Hebelarmen, hier mit veränderten Dichten. Gerhard Lukert rechnet damit, dass der Entwickler diese Maschine Anfang 2016 der Öffentlichkeit vorstellen wird.

Ein weiteres, neuartiges Wasserkraftprojekt, so Gerhard Lukert, sei bei einem anderen Entwickler in Arbeit. Es basiere auf dem Prinzip des hydraulischen Widders, welcher vor 200 Jahren von den Gebrüdern Mongolfier erfunden worden sei. Er werde heute immer noch im Alpenraum und in ländlichen Gegenden eingesetzt, um Quellwasser ohne Fremdenergie in die Höhe zu pumpen; die Burg Hohenzollern werde seit 150 Jahren so versorgt.

Der deutsche Entwickler hätte die Leistungsfähigkeit des traditionellen Widders dramatisch steigern können. Die Kraft dieses optimierten Widders reiche nun aus, um eine Turbine mit Generator anzutreiben. So lasse sich nun ein autonomes Kraftwerk konzipieren, das quasi die Schwerkraft mit Hilfe von pulsierenden Wassersäulen einfange und in elektrische Energie umwandle. Auch diese neue Art der Energieproduktion werde wohl 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Russische Entwicklungen

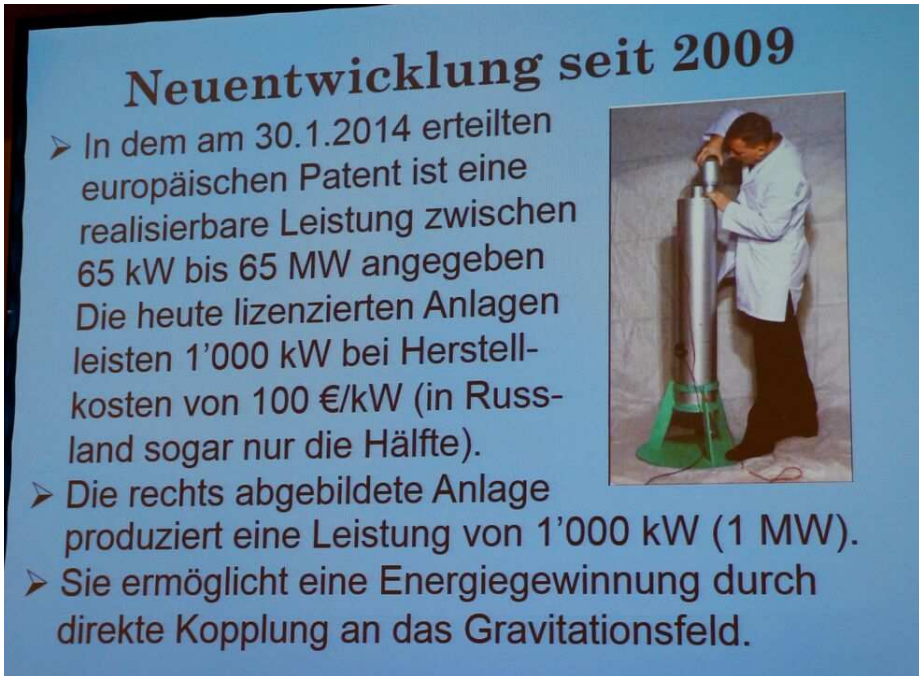
Der Referent betonte, dass der Hydraulische Widder in Russland grosse Tradition habe. Es gibt verschiedene Ansätze. Relativ kompakt ausgeführt sind die von einem russischen Wissenschaftlerteam unter Leitung von V. Marukhin berechneten und gebauten neuartigen hydraulischen Widder, die keinen Wasserverlust aufweisen und nach dem Start kontinuierlich ohne weitere Zufuhr konventioneller Energie funktionieren. Laut Angabe des Autors und Erfinders handelt es sich bei diesem autonomen System um eine neue Art eines Energie-Transformators, der es ermöglicht, gravitative Energie in elektrische Energie umzuwandeln. Das Prinzip besteht darin, dass der statische Druck von Wasser in einen zeitlich pulsierenden Wasserstrahl umgewandelt wird, wobei der im Wasserstahl erzeugte Wasserdruck höher ist als der in der entsprechenden Wassertiefe vorhandene Umgebungsdruck.

Einmal in Betrieb genommen, kann das System mit konstanten Parametern unabhängig von der Tageszeit und den Klimabedingungen ohne Stillstand jahrelang ununterbrochen arbeiten. Erste Anlagen wurden bereits 2003 in Betrieb genommen und erfolgreich getestet. Eine Serienproduktion liess sich aber damals in Russland nicht realisieren, weil der Staat dieses System als Konkurrenz zur Energiegewinnung aus Öl und Gas betrachtete. V. Marukhin optimierte das Prinzip mit seiner Ingenieurs-Crew auf autonomen Resonanzbetrieb weiter und entwickelte ein Gerät von 7,5 m Höhe. Davon wurden 2009 bereits mehrere 1-MW-Anlagen für je 1,2 Mio Euro nach Europa verkauft. Allerdings verliefen die Verkäufe diskret, so dass kein Käufer vom anderen weiss, wohl weil V. Marukhin Gegenwind vermeiden wollte. Danach gab es eine weitere Neuentwicklung. Gerhard Lukert stand seit Jahren in Kontakt mit dem Erfinder, widmete sich dann aber auch deutschen Projekten. Zum Resonanzwidder übergab er das Szepter an Adolf Schneider, der seit Monaten mit V. Marukhin in Kontakt stand und steht.

Der autonome russische Resonanzwidder

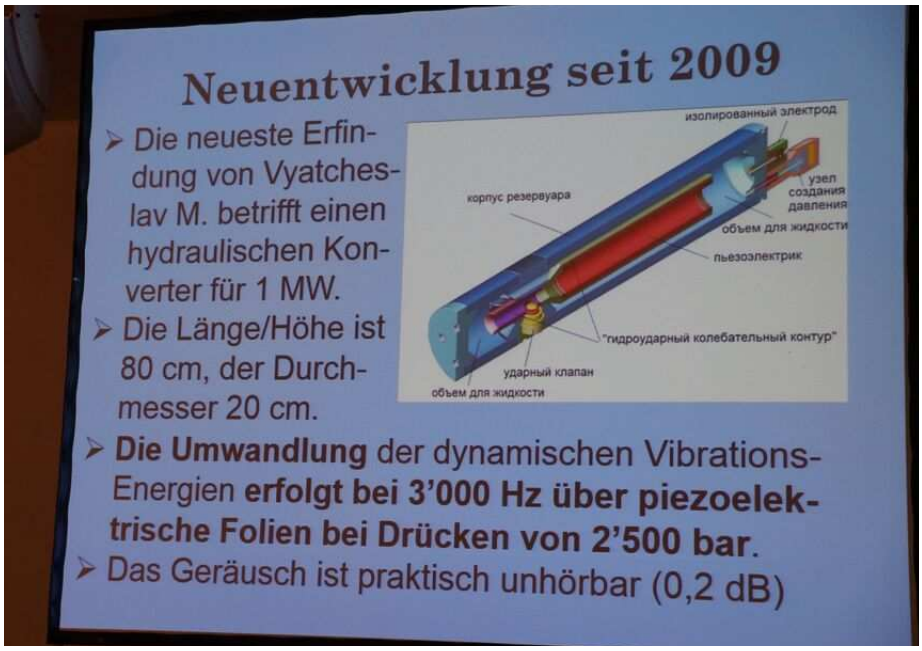
Adolf Schneider führte aus, dass er von V. Marukhin autorisiert worden war, an diesem Kongress nicht nur über dessen System zu sprechen, sondern auch einen Film mit der Demonstration des Geräts zu zeigen.

Er informierte einleitend, dass diese Entwicklung auf dem hydraulischen Widder basiert, der einen Wirkungsgrad von 25-80% aufweist. Dr. Hartmut Müller von Global-Scaling optimierte den Widder. Dessen patentiertes System weist einen Wirkungsgrad von 92% und mehr auf. Beim System der zwei russischen Forscher Marukhin und Koutienkov ist kein Rückstossventil, aus dem Wasser austritt, mehr vorhanden. Das hochgepumpte Wasser kann über eine Turbine mit Generator laufen und das abfliessende Wasser wird wieder zugeführt. Wie beim Rosch-Auftriebskraftwerk wird hier Gravitation in Strom umgesetzt. V. Marukhin hatte im Jahr 2003 begonnen und ein Gerät gebaut mit 9,5 m Länge, 1,5 m Breite und 2,5 m Höhe, welches in einen See oder Behälter versenkt werden musste und bis zu



Neuste Entwicklungen des Marukhin-Geräts sind gerade mal 80 cm hoch und erzeugen 1 MW Leistung. Die 1-MW-Geräte sind beliebig parallel zu schalten, um die Leistung zu erhöhen.

Adolf Schneider stellte den hoch effizienten russischen Resonanzwidder vor.



Einblick in das Innenleben eines russischen Resonanzwidders.

315 kW erzeugen sollte. Es würde sich auch für Speicherseen eignen und könnte Atomkraftwerke ersetzen.

In 1,5 Jahren amortisiert!

Seit 2009 wurde das System komprimiert und mit piezoelektrischen Folien zur direkten Stromerzeugung versehen. Heutige Geräte sind gerade mal 80 cm hoch, halten einen Druck von 2'500 bar aus und erzeugen eine Leistung von 1 MW (!). Angestossen wird das Ganze durch eine elektrisch gezündete Explosion, einen Druckstoss über eine Kartusche. Danach soll das Gerät jahrelang ohne Unterbruch laufen. An dieser Stelle zeigte der Referent einen Film, aus dem hervorging, dass es sich um die Umwandlung von Druck in Spannung handelt, ohne dass Wärme oder Verluste entstehen würden. Allerdings ist mit einem Effizienznachlass (der Folien) von 2% pro Jahr zu rechnen.

Das heisst, dass das System nach zwanzig Jahren einen Leistungsabfall von 40% aufweist. Da die 1-MW-Anlagen sehr günstig produziert werden können, besteht kein Zwang, 1 MW abzuehmen, es kann auch weniger sein und ist trotzdem noch wirtschaftlich. Der Referent zeigte anhand einer Berechnung, dass sich eine 1-MW-Anlage innert 1,5 Jahren amortisieren lässt. Es ist ein ökologisch und wirtschaftlich hoch interessantes System.

Man muss sich darüber im klaren sein, dass die Entwicklung nach wie vor auf dem hydraulischen Widder beruht. Es war deshalb naheliegend, dass Adolf Schneider V. Marukhin nach dem Lärmpegel fragte. Der Erfinder antwortete, dass das System gerade mal 0,2 Dezibel "Lärm" erzeuge - weniger, als das Rascheln von Laubblättern bei schwachem Wind!

Über die Lizenzsituation

"Nun fragt sicher jeder: Wo kann man ein solches Gerät sehen?" Mit diesem Satz begann Inge Schneider ihre Kurzinformation über die Lizenzsituation. Während Gerhard Lukert und sein Team für Deutschland an einer Lizenz interessiert seien, hätten sie sich als Geschäftsführer mehrerer Firmen für die Schweizer Lizenz bewor-

Inge Schneider informierte zum russischen Resonanzwidder über die Lizenzsituation in der Schweiz.

ben. Bei einer Finanzierungsfirma hatten sie eine Projektfinanzierung beantragt, die akzeptiert worden war, so dass sie nun noch dieses Jahr eine Reise nach Moskau planen. Die Voraussetzung, um bei der dortigen Produktionsfirma von Hrn. Koutienkov überhaupt Zugang zu einem Demonstrationsgerät zu erhalten und in Lizenzverhandlungen zu treten, sei der Nachweis, dass das Downpayment für eine Lizenz vorhanden sei. Geplant sei eine Reise zusammen mit Gerhard Lukert und seinem Team, damit man sich gegenseitig unterstützen und die Lage sondieren könne.

Die Informationen über dieses revolutionäre und höchst wirtschaftliche System hatten offenbar so sehr eingeschlagen, dass sich nicht sofort, aber später - beim Kaffee, durch Anrufe und e-mails - viele Fragesteller und Interessenten meldeten. Alle mussten die Veranstalter derzeit auf später vertrösten, denn das Wichtigste ist, vorsichtig und subtil vorzugehen.

Raumenergie und ihre Beziehung zu Bewusstsein und Gesellschaft

Dr. Thorsten Ludwig, Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR, erläuterte einleitend, dass er seit fünfundzwanzig Jahren "dabei" sei. Ihn hätten am Anfang speziell die praktischen Technologien - wie der Kromrey-Konverter, der Casimir-Effekt, der Bedini- und der Coler-Generator - interessiert. Mehr und mehr habe er aber erkannt, welche Bedeutung das Bewusstsein der Gesellschaft diesen unbekannten Systemen und Energien gegenüber zukomme.

Beim Kromrey-Generator konnten sie im Labor eine Effizienz vom 108% messen, wobei möglicherweise 8% auf Konto der Zwischenspeicherung im Schwungrad gehe. Das müssten sie noch genauer abklären.

Der Coler-Magnetstrom-Apparat wurde an der TU Berlin gebaut, aber dann auch von ihm und Andreas Manthey weiter erforscht und untersucht. Coler vermutete, dass hier Raumenergie angezapft werde. Zum Thema "Magnetismus und Quantenelektrodynamik" fand eine Zusammenarbeit mit Tom Vallone vom Integrity Research Center statt. Was die Nullpunktenergie NPE betrifft, so gibt es bei Einstein, Stern, Nernst, Bohr und Heisenberg gute wissenschaftliche Grundlagen. Gerade Heisenbergs Unschärferelation macht deutlich, wie gross der Bereich der Wissenschaft ist, der noch ungeklärt und unerklärt ist.

Er fordert, dass in den Lehranstalten aufgezeigt würde, wie viel von der Wissenschaft noch nicht erforscht ist. Wissenschaftlich unerforscht ist auch der Einfluss des menschlichen Geistes auf die Technik. In der RE-Szene ist bekannt, dass manche Freie-Energie-Maschinen (J. W. Keely, Henry T. Moray) nur in Anwesenheit des Erfinders funktionierten. Das ist teilweise noch heute so und kann erklärt werden. Um solche Untersuchungen durchzuführen, haben sie ein Institut gegründet. Es werden Experimente unter Zuhilfenahme des Kozyrev-Spiegels und der Torsionswaage durchgeführt. Es wurden bereits auch Feinstofflichkeits-Versuche zusammen mit Dr. Klaus Volkamer realisiert - weitere sind geplant.

Einige erfüllen allerdings die wissenschaftlichen Erfordernisse nach Wiederholbarkeit nicht, weil sich geistige Einwirkungen nicht so leicht reproduzieren lassen. Es ist eine Kooperation mit Prof. Dr. Ron Bryan von der Uni Texas geplant, der den Einfluss des Geistes auf Elektronen untersucht. Möglicherweise wird sich in Zukunft herausstellen, dass sich mit wenig mentaler Energie durch Einfluss auf Elektronen und Atome viel Energie aktivieren lässt.

Im Forschungszentrum Kolberg in der Nähe von Berlin werden solche Untersuchungen zum Einflusses des Geistes auf die Materie durchgeführt.

Dr. Thorsten Ludwig vor dem Bild des Kromrey-Konverters mit einer Effizienz von 108%, den er und A. Manthey in der Schweiz abgeholt und getestet hatten.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass es nicht ausreicht, eine gute und effiziente Technik zu haben, man braucht Ressourcen: Zeit, Geräte, Geld.

Es stellt sich die Frage, weshalb diese nur über private Kreise oder Vereinigungen wie die DVR bereitgestellt werden sollen. Die Öffentlichkeit - die Gesellschaft - sollte beim Parlament solche Untersuchungen fordern. Daher drückte er zum Schluss seinen Wunsch nach offener Kooperation verschiedener Kreise aus. Er weiss von vielen Erfindern und Gruppen, die jede(r) für sich dasselbe machen, und so wird teilweise das Rad unnötigerweise immer neu erfunden. Er offeriert die Zusammenarbeit, wie es die Stanmer-Akademie tut. Es ist besser, zusammen zu arbeiten, als zu warten, bis sich Resultate von selber zeigen.

Zum Schluss informierte er über die Tätigkeit der DVR und rief zur Mitgliedschaft auf. Am 28. November finde die für alle offene Mitglieder-Generalversammlung statt, ergänzt durch Vorträge von Prof. K. Meyl, Hartmut Dobler, Adolf Schneider usw. Am 29. November findet ein Besuch des Forschungszentrums Kolbert statt.

Die Veranstalter bedankten sich zum Schluss bei Dr. Thorsten Ludwig und beim Publikum, das bis zum Ende interessiert zugehört hatte. Inge Schneider nahm das Motto von Dr. Ludwig zur Zusammenarbeit zum Anlass, um den Leitspruch von Prof. (em.) Dr. Dr. Dr. h.c. Josef Gruber zu betonen: *"Das Geheimnis des Erfolgs liegt in der Zusammenarbeit!"*